Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.50 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰. Reklame-Zeile 50 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Fürsprl. Anstr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 235. | Dienstag den 8. Oktober 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 7. Okt. Nach einer unbestätigten Meldung eines Montagblattes schweben zwischen der National City Bank of Newyork und der Darmstädter- und Nationalbank Verhandlungen mit noch unbekanntem Ziel.

Vertretertagung des Bundes der Kinderreichen.

Stuttgart, 7. Okt. Am 5. und 6. Oktober hielt der Landesverband der Kinderreichen hier seinen Vertretertag ab. Es wurde folgende Entschließung angenommen: „Die Ehe ist die Grundlage des Familienlebens und der Erhaltung und Vermehrung der Nation (Artikel 119 der Reichsverfassung). In der körperlichen, geistigen und sittlichen Kraft der Familie liegen die Wurzeln der politischen und wirtschaftlichen Wiedererhebung unseres Volkes. Daher bedarf die Ehe in ihrer Erfüllung als Familie des starken Schutzes der Volksgemeinschaft. Wir rufen die weltlichen und geistlichen Behörden unseres Landes, die Volksvertretungen, die Verwaltungen der Städte und Gemeinden unseres Landes sowie die breite Oeffentlichkeit mit allem Ernste auf, an diesem Schutze tatkräftig mitzuarbeiten. In den Mittelpunkt des Interesses rücken wir die kinderreichen Familien unseres Landes, die heute besonders gefährdet sind. Der Anerkennung der durch sittliche Tat gehaltenen kinderreichen Familie muß der wirksame sittliche und wirtschaftliche Schutz auf gesetzlicher Grundlage folgen. Wir fordern als unerläßliche Stützen der Familie: Wohnung und Arbeit. Ohne Lösung der Wohnungsfrage für unsere kinderreichen Familien wird aller soziale Dienst am Volke erfolglos bleiben und die Fürsorge dem Volke unerträglich werden. Als dem Träger und Erhalter des Volkes muß der kinderreichen Familie eine Bevorrechtung auf allen Gebieten des sozialen und wirtschaftlichen Lebens zugestanden werden. Wir erstreben den Ausgleich der Familienlasten durch staatliche Erziehungsbeihilfen an die kinderreichen Familien aller Stände. Der Landesverband der Kinderreichen Württembergs im Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands zum Schutze der Familie e. V. fordert daher in seiner Kundgebung anläßlich seines Vertretertags in Stuttgart, den Schutz und die Förderung der kinderreichen Familien Württembergs mit allen Mitteln in Angriff zu nehmen."

Demokratischer Reichsparteitag in Mannheim.

Mannheim, 6. Okt. Heute vormittag legte die Deutsche Demokratische Partei am Denkmal der Freiheitsstatue einen Kranz nieder. Da die Parteitagsvorsitzenden Koch-Weser und Hellpach zur Trauerfeier für Dr. Stresemann nach Berlin gefahren sind, fanden die heutigen Verhandlungen unter Leitung von Frau Dr. Bäumer statt. Zunächst nahm der Parteitag den Geschäftsbericht des Ausschusses entgegen, der sich mit den Lehren des letzten Reichstagsjahres befaßte und zu der Feststellung gelangt, daß die Wahlen 1928 einen Sieg des Materialismus bedeuteten. Der Redner gab sodann einen Ueberblick über den Mitgliederstand der Partei, der sich auf 113 323 Mitglieder mit 6242 Vertrauensleuten und 1223 Ortsgruppen beläuft und betonte die Notwendigkeit einer verstärkten Organisationsarbeit. In dem Augenblick, wo im Reichstage die Trauerfeier für den verstorbenen Reichsaußenminister Dr. Stresemann begann, unterbrach auch der Parteitag seine Verhandlungen zu einer kurzen Trauerkundgebung. Die Vorsitzende, Frau Dr. Bäumer, hielt eine Ansprache, die von der Versammlung stehend angehört wurde. Dann erstattete Dr. Fischer-Köln den Kassenbericht. In der Aussprache führte Minister a. D. Dr. Külz aus, schuld an den mißlichen organisatorischen Verhältnissen sei das bisher mangelhafte Zusammenarbeiten zwischen den Fraktionen, Presse und Landesorganisationen. Die große demokratische Presse habe z. B. in der Frage des Volksbegehrens der Fürstenenteignung am falschen Strick gezogen. Hier müsse eine andere Atmosphäre geschaffen werden. Auf Antrag des Vorstandes wurde beschlossen, den Parteitag künftig nur noch alle zwei Jahre stattfinden zu lassen. Für den nächsten Parteitag liegt eine Einladung aus Stettin vor. Nach einer Schlußansprache der Vorsitzenden wurde der Parteitag mit einem Hoch auf die deutsche Republik geschlossen.

Koch-Weser wieder Parteivorsitzender.

Mannheim, 6. Okt. Der dritte Tag des Demokratischen Parteitages brachte eine eingehende Erörterung der Organisationsfrage. Um 11 Uhr unterbrach die Vorsitzende Gertrud Bäumer die Verhandlungen, um in ergreifenden Worten der Tatsache zu gedenken, daß in diesem Augenblick in dem Haus, das dem deutschen Volk gewidmet ist, die Trauerfeier für Gustav Stresemann beginnt. Wir wollen hoffen, daß die Größe dieses bürgerlichen Heldentodes in der Nation für die Sache des neuen Staates zeugen wird. Aus dem Organisationsbericht ist bemerkenswert, daß die Zahl der Mitglieder 113 323 beträgt, die in 1223 Ortsgruppen organisiert sind. Der Partei wird die Aufgabe gestellt, in den nächsten zwei Jahren die Mitgliederzahl auf mindestens 160 000 zu steigern. Am Schluß der Samstag-Sitzung des demokratischen Parteitages wurde Minister a. D. Koch-Weser unter großem Beifall zum Parteivorsitzenden wiedergewählt.

Entschließung des Evangelischen Bundes.

Koblenz, 6. Okt. Der Evangelische Bund, der in diesen Tagen in Koblenz seine 33. Generalversammlung hält, hat folgende Entschließung angenommen: Nachdem gegen den wohlbegründeten Willen des Evangelischen Bundes bei der Ordnung des Rechtsverhältnisses zwischen der preußischen Staatsregierung und der römischen Kurie eine konkordatsmäßige Form gewählt worden ist, stellt der Evangelische Bund fest, daß hierbei der evangelischen Kirche nicht ihr gebührendes Recht geworden ist. Er gibt der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß die Verhandlungen zwischen der preußischen Staatsregierung und der evangelischen Kirche möglichst bald und unter Wahrung der völligen Parität und der Beachtung der Wesensverschiedenheit der beiden Kirchen ihren Abschluß finden, und fordert das evangelische Volk auf, dieser wichtigsten Phase seine scharfste Aufmerksamkeit zuzuwenden. Der Evangelische Bund tritt nach wie vor mit allem Nachdruck dafür ein, daß die evangelische Kirche eine lebendige Kraft im deutschen Volksleben wird. Er lehnt die Bildung einer evangelisch-konfessionellen Partei ab, erstrebt aber die politische Mobilisierung des evangelischen Volksteiles zur Bildung eines protestantischen Oeffentlichkeitswillen."

Eine Aufforderung an Hugenberg.

Berlin, 6. Okt. Der „Berliner Börsenkurier" fordert den Geheimrat Hugenberg in einem offenen Brief auf, von der Leitung der Deutschnationalen Volkspartei freiwillig zurückzutreten, da durch seinen extremen Radikalismus, der selbst in den eigenen Reihen den heftigsten Widerspruch fände, das gesamte Bürgertum geschwächt würde. „Erlösen Sie," heißt es in diesem Appell, „Ihre Partei von Hugenbergs Banden, machen Sie sie wieder fähig, in die aktive Politik einzugreifen. Sie haben auf wirtschaftlichem Gebiet Ungewöhnliches erreicht, indem sie die rechten Männer an den rechten Platz stellten. Geben Sie der Deutschnationalen Volkspartei den Führer, den sie braucht!" — Die Aufforderung der volksparteilichen „Kölnischen Zeitung" an die Deutschnationalen, das Volksbegehren zurückzunehmen, ist von der „Kreuzzeitung" als „grotesk" zurückgewiesen worden." Die „Deutsche Zeitung", die selbst am Grabe des Gegners Stresemann ihren Haßgesang nicht einzustellen vermag, hält es sogar für geschmackvoll, am heutigen Trauertag für das Volksbegehren zu agitieren. In einsichtigen deutschnationalen Kreisen ist man sich dessen ungeachtet sehr wohl bewußt, daß die von vornherein aussichtslose Aktion mit dem Tode Stresemanns, gegen dessen Person sie in erster Linie gerichtet war, zur völligen Erfolglosigkeit verdammt ist.

Trauerfeier der Volkspartei.

Berlin, 6. Okt. Am Sonntag abend veranstaltete die Deutsche Volkspartei im Plenarsitzungssaal des Reichstags eine Trauerfeier für Dr. Stresemann. Saal und Tribüne waren überfüllt. Vor dem Präsidententisch an der Stelle, wo bei der offiziellen Trauerfeier der Sarg gestanden hatte, erhob sich die von Professor Lederer geschaffene Broncebüste des Dahingegangenen. Von der Reichsregierung wohnte Dr. Curtius der Trauerfeier bei. In der großen Ehrenloge waren die beiden Söhne Dr. Stresemanns in Begleitung der Reichstagsabgeordneten Staatssekretär Kempkes und Jarß. Geheimrat Kahl führte u. a. aus: „Es fällt mir bitter schwer, dem Vertrauensruf des Parteivorstandes zu folgen und schon heute abend dem dreißig Jahre jüngeren Heimgegangenen, dem treuen Freunde ein Wort des Abschieds zu sprechen. Noch ist der Eindruck des Erlebnisses so unmittelbar, daß der Schmerz alles andere überragt und es kaum ermöglicht, aus der Fülle der Tatsachen Empfindungen, Gedenken und Erinnerungen auszusprechen, was in einer solchen Weihestunde zur Aussprache drängt. Tiefste Erschütterung bedeutet Stresemanns Tod für unsere Partei, die den Führer verlor und die nun mit grausamer Plötzlichkeit vor die Frage gestellt ist: was nun? — Es drängt mich zunächst, der tiefgebeugten Gattin und ihren Söhnen auch öffentlich im Namen der Deutschen Volkspartei innigste Teilnahme auszudrücken." Dr. Kahl würdigte dann die parteipolitische Arbeit Stresemanns und kam dann auf die Einstellung zu sprechen, die er zu der neuen Zeit nahm, und zu den Wegen, die er suchte. Dr. Stresemann, der in allen Phasen seines Wesens mit der großen deutschen Vergangenheit verbunden gewesen sei, habe in der Staatsumwälzung zusammen mit den Mitgliedern der Deutschen Volkspartei einen Rechtsbruch gesehen. Die Partei habe es aber abgelehnt, dem Verfassungsleben fern zu bleiben. In diesem Geiste habe Dr. Stresemann der Partei neue Wege gewiesen. In diesem Geiste habe er auch zur Koalitionspolitik Stellung genommen. Schon 1920 habe er erklärt, er verbinde sich mit jeder Partei, die zum Wiederaufbau von Staat und Vaterland bereit sei. Er entwarf dann ein Bild von der Arbeit Stresemanns als Minister. „Gott sei Dank!" rief der Redner aus, „hat er seinen Optimismus behalten, der nicht Verschließung der Augen vor der Wirklichkeit bedeute. Es war der in geschichtlicher Erkenntnis, in geistiger Gesamtanschauung, ja auch in religiöser Grundstimmung wurzelnde und unerschütterliche Glaube an die Zukunft des deutschen Vaterlandes. Ein solches Volk kann nicht untergehen! Dr. Kahl sprach dann von den Bezeugungen der Liebe, der Dankbarkeit und der Verehrung, die weite Kreise im Mai vorigen Jahres Stresemann zu seinem 50. Geburtstag entgegenbrachten, als kurz danach abermals die Kunde von seiner schweren Erkrankung gekommen sei. Damit habe bei ihm die Zeit des Kampfes zwischen Körper und Geist, zwischen Krankheit und Pflicht begonnen, ein Ringen mit dem Tode um den Preis der Freiheit seines Vaterlandes. Als im Hang schon alles zu scheitern drohte, hatte Stresemanns Energie die Arbeit in Fluß gehalten, und das Ergebnis ist die einstimmige Annahme des Youngplanes gewesen. Trotz aller Lasten für zwei Menschenalter sei doch Größeres erreicht worden: die Befreiung deutschen Bodens viereinhalb Jahre früher, als in dem Gewaltspruch von 1919 vorgesehen. Wie ein milder Vater habe Stresemann noch am Tage vor seinem Tode vor der Fraktion gesprochen, und als bleicher Mann habe er sie verlassen. „Heute haben wir ihn zu Grabe gebracht!" rief Kahl mit bewegter Stimme aus, „und die Sonne brach durch die Wolken, als man ihn zur letzten Fahrt hinausrug. Eine solche Leichenfeier hat noch kein Deutscher gehabt, selbst nicht der Große im stillen Sachsenwald, den er so geliebt. Lieber Freund, tief empfinden wir, ganz abgesehen von allem, was wir verloren haben, die tiefe Tragik Deines Schicksals. Die Spalten zum Tor der Freiheit hat Deine Lebensarbeit geöffnet. Wir geloben Dir, in Treue weiterzuarbeiten, in Deinem Geist Einigkeit zu halten, wo politischer Streit uns trennen will. Das Vorbild Deiner Persönlichkeit und Brüderlichkeit werden wir uns vor Augen halten. Und in allem: das Vaterland über der Partei! Lieber Freund, wir danken Dir!" Als Geheimrat Kahl geendet, erklang, während die große Trauerversammlung sich erhob und die Fahnen sich trauernd senkten, das ergreifende „Ich hatt' einen Kameraden". Der Chor „Sei getreu bis in den Tod" bildete den Ausgang der Trauerfeier.

Sir Erik Drummond über Dr. Stresemann.

Berlin, 6. Okt. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Erik Drummond, der gemeinsam mit dem Untergeneralsekretär Dufour Feronce und anderen Beamten des Sekretariats an den Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Reichsaußenminister Dr. Stresemann teilgenommen hat, trat abends die Rückreise nach Genf an. Vor seiner Abreise gab er den Pressevertretern eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: Gustav Stresemann gehört nicht ausschließlich der Geschichte seines eigenen Volkes an, sondern er ist auch für alle Zeit aufs tiefste mit der Geschichte des Völkerbundes verbunden, für den er mit allen seinen Kräften, mit all dem hohen Idealismus seines schöpferischen Geistes bis in die letzten Tage seines aufopfernden Lebens trotz seiner schweren Krankheit gewirkt hat. Dr. Stresemann hat sich nicht nur das deutsche Volk zu Dank verpflichtet, als er es in den Völkerbund einführte, und es dort durch seine Tatkraft, den Reichtum seiner Gedanken und den Zauber seiner Persönlichkeit den bedeutenden Platz sicherte, den es heute in Genf einnimmt. Dr. Stresemann hat darüber hinaus den Völkerbund selbst gefördert und gefestigt, indem er ihm die unermüdliche Mitarbeit seiner besten Lebensjahre schenkte. Seit seiner ersten Rede im Völkerbund bis zum letzten Augenblick stand Gustav Stresemann in der ersten Reihe derjenigen, die den Völkerbund mit Ueberzeugung vertraten. Unvergeßlich wird mir, wie allen anderen Teilnehmern, die von tiefstem Verständnis für die internationale Zusammenarbeit und von tiefstem Glauben an die Zukunft der Menschheit erfüllte Rede bleiben, die Dr. Stresemann vor wenigen Wochen vor der letzten Völkerbundsversammlung hielt und in der er das stille Heldentum der Friedensarbeit feierte. Mit dieser Rede hat Dr. Stresemann kurz vor seinem Tode seine glänzende und leider all zu kurze Laufbahn auf dem Wege zum dauernden Frieden gekrönt.

Wieder polnische Grenzverletzungen.

Königsberg, 7. Okt. Nachdem erst am Freitag vormittag ein polnisches Militärflugzeug in geringer Höhe Deutsch-Eylau überflogen hatte, wurde am Samstag mittag auch über der Stadt Johannisburg ein polnisches Militärflugzeug gesichtet, das in einer Höhe von etwa 70 Metern die Stadt umkreiste und dann in Richtung Bialla weiterflog. Bald darauf lief auf dem Landratsamt Königsberg die Meldung ein, daß ein Flugzeug in der Nähe des Dorfes Groß-Kessel (Ostpreußen, Regierungsbezirk Gumbinnen) gelandet sei. Wie die „Johannisburger Zeitung" berichtet, handelte es sich um das polnische Militärflugzeug S. 61 C. 1 V.J.L., das von dem Flugkapitän Rudowski aus Lida geführt wurde. Der Flieger erklärte einem Redaktionsmitglied der Zeitung, daß er sich von Lemberg aus auf dem Wege nach Lida befunden und, da ihm die Karte weggeflogen (?) sei, die Richtung verloren habe. Erst in Johannisburg will er an den Flaggen auf den öffentlichen Gebäuden bemerkt haben, daß er sich über deutschem Gebiet befinde. Benzinmangel und Aussetzen der Motoren hätten ihn dann zur Notlandung gezwungen. Die „Johannisburger Zeitung" bemerkt hierzu, daß das Flugzeug noch etwa 100 Liter Benzin im Tank hatte. Nach der Landung nahm die Bevölkerung, die durch die andauernden Grenzverletzungen durch polnische Flugzeuge seit langem aufs höchste erregt ist, eine drohende Haltung gegen den Flieger und gab ihm zu verstehen, daß sie bei Fortsetzung dieser Spionagetätigkeit selbst Abwehrmaßnahmen ergreifen würde. Zu Tätlichkeiten oder Anrempelungen gegen den Flieger ist es jedoch nicht gekommen. Das Flugzeug wurde von den Behörden einstweilen beschlagnahmt.

Ausland.

Washington, 7. Okt. Senator Borah erklärte öffentlich, daß er sich jedem Seeabkommen widersetze, das nicht den Verzicht Englands auf das Prisenrecht enthalte.

Dr. Tuka zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Preßburg, 7. Okt. Das Kreisgericht verurteilte am Samstag mittag Professor Dr. Tuka, einer der Führer der slowakischen Volkspatei, zu 15 Jahren Zuchthaus, ohne Strafaufschub, sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren. Das Gericht wirft Tuka vor, er habe Spionage getrieben. Tuka nahm das Urteil mit völliger Ruhe auf. Sein Verteidiger, Dr. Galla, meldete gegen Schuld und Ausmaß der Strafe Berufung an und hielt alle während der Hauptverhandlung angemeldeten Nichtigkeitsbeschwerden aufrecht. In einer Sonderausgabe des „Slowak" schreibt der Führer der slowakischen Volkspartei, Abgeordneter Hlinka: „Das Urteil ist gefällt. Unser Held Tuka ist gefallen. Aber innerhalb seiner Fraktion hat er gesiegt. Uns überrascht das Urteil nicht, denn jeder große Gedanke muß seinen Märtyrer haben. Die Vernichtung Tukas wird nicht gelingen, da hinter ihm ein Lager von 500 000 Wählern steht. Die Prager Presse macht aus ihrer Freude über die Verurteilung Tukas kein Hehl. Die Tschechen haßten Tuka ungemein, da er als Führer der Slowaken gegen die Unterdrückung für Volksgenossen eintrat. Der Prozeß wurde von den Tschechen als Spionageprozeß

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

angezettelt, während in Wirklichkeit politische Gründe die Ursache waren.

Kommunisten gegen Sozialisten.

Paris, 7. Okt. Eine schwere Schlägerei gab es am Samstag abend in Paris zwischen Sozialisten und Kommunisten. Die Sozialistische Partei hatte eine öffentliche Versammlung zum Protest gegen die faschistische Heimwehrbewegung in Oesterreich einberufen. Den Kommunisten schien diese Gelegenheit günstig genug, um ihren gehaßten Brüdern einen Denkzettel zu geben. Die gesamten kommunistischen Stoßtrupps waren aufgeboten worden, um die Versammlung zu sprengen. Sie stießen aber auf einen gerüsteten überlegenen Gegner. Gleich bei der Eröffnung der Versammlung, als der Sozialistenführer Leon Blum das Wort ergreifen wollte, kam es zu einem wilden Zusammenstoß. Auf der einen Seite hatten sich etwa 1500 Kommunisten in den Saal eingeschlichen. Auf der anderen Seite standen ihnen 2000 Sozialisten gegenüber. Ueber eine Stunde lang tobte die Schlacht unentschieden. Endlich gelang es den Sozialisten, ihre Gegner in einem wilden Angriff zu überrumpeln und mit Wucht aus dem Saal hinauszuwerfen. Das gesamte bewegliche Inventar war mittlerweile zertrümmert worden. Vor dem Versammlungslokal fielen die geschlagenen Kommunisten der Polizei in die Hände, die ihnen eine neue heftige Abreibung zuteil werden ließ. Etwa 60 Verletzte blieben auf dem Schlachtfeld. Zwanzig Kommunisten wurden verhaftet. Auch Leon Blum wurde durch einen Stuhl, den ein Kommunist als Wurfgeschoß benützt hatte, leicht verletzt. Die Versammlung konnte nach der Schlacht ungestört ablaufen, doch war der Zweck des Protestes gegen die Heimwehrbewegung verfehlt. Sämtliche Redner beschränkten sich darauf, gegen die Umtriebe der Kommunisten zu protestieren.

Italienisches Mißbehagen über Macdonalds Amerikareise.

Rom, 6. Okt. Die Reise Macdonalds nach Amerika wird in Italien mit größtem Mißbehagen verfolgt, wie neuerdings überhaupt die Außenpolitik der neuen englischen Regierung von der italienischen Presse scharf kritisiert wird, sobald sich hierzu eine Gelegenheit bietet. So bezeichnet die „Tribuna" die Begrüßungsrede Macdonalds in Newyork als den Ausdruck ernster Vorherrschaftsgelüste, die sich zeigten mit dem Vorschlag Englands an die Vereinigten Staaten zur Errichtung einer gemeinsamen Weltvorherrschaft. Die konservative englische Regierung habe versucht, so schreibt die „Tribuna" an anderer Stelle, durch ihre Verständigung mit Frankreich den wachsenden Einfluß Amerikas auf Europa zu unterbinden. Die Arbeiterpartei stelle die ganze Lage auf den Kopf.

Lord Rothermere über Deutschland.

London, 7. Okt. Lord Rothermere, der Besitzer der „Daily Mail" und zahlreicher anderer Tageszeitungen, ist soeben von einer Autotour durch Deutschland zurückgekehrt und berichtet in einem hochinteressanten Artikel über seine Eindrücke. Rothermere ist der kleinere Bruder des großen Lord Northcliffe, der sein journalistisches Genie als Leiter der englischen Kriegspropaganda für eine beispiellose Hetze gegen Deutschland einsetzt. Es ist begreiflich, daß Lord Rothermere, der keine eigenen politischen Ideen hat, sondern mehr ein genialer Finanzmann ist, bisher von den Ideen seines verstorbenen Bruders stark beeinflußt war. Um so interessanter ist es, aus seinem heutigen Bericht zu entnehmen, daß er die Grundzüge der gegenwärtigen Lage in Deutschland mit Scharfsinn und Aufrichtigkeit erkannt hat. „Zusammen mit meinem Bruder Lord Northcliffe," so schreibt Rothermere, „habe ich jahrelang das englische Volk vor den Gefahren der aggressiven Militärpolitik des alten Deutschland gewarnt. Mit derselben Ueberzeugung weise ich jetzt das Wort von einem deutschen Revanchekrieg als hohle Phrase zurück. Deutschland ist noch immer ein mächtiger Gegner Englands, aber nicht im Kampf der Waffen, sondern im Kampf um die Absatzmärkte. Statt in Deutschland einen möglichen Kriegsgegner der Zukunft zu sehen, sollten wir es anerkennen als eine der stärksten industriellen Großmächte der Welt. Doch jetzt, da Deutschland wirklich den Frieden will, werden für unsere Industrie die wirklichen Kampfzeiten erst beginnen." Lord Rothermere erkennt die bedeutende Rolle Dr. Stresemanns in dem Wiederaufbau Deutschlands nach dem Kriege voll an. „Wenn das Deutsche Reich heute seinen Platz unter den Völkern Europas wieder einnimmt, so hat es dies vor allem anderen der vorausschauenden und entschlossenen Politik Stresemanns zu verdanken, der die wirtschaftlichen Interessen seines Landes früh erkannt hat." Rothermere prophezeit im übrigen, daß Deutschland um die Mitte des Jahrhunderts Europa beherrschen werde, und zwar durch wirtschaftliche Vormacht, nicht durch militärische. „1914 versuchten die Deutschen durch militärische Eroberungen die Vorherrschaft in Europa zu erlangen. Heute arbeiten sie durch industrielle Eroberungen auf dieses Ziel hin. Ich glaube, daß Deutschland nach dieser Wandlung noch machtvoller ist, als vor dem Kriege."

Fritz Schumacher
Neuenbürg, am Marktplatz
und
Pforzheim, Leopoldstr. 1.
Rabattmarken!

Handarbeits-
Decken, Stoffe,
sämtliche Garne

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 7. Okt. Klein, aber — fein! So mögen wohl alle diejenigen gedacht haben, welche am gestrigen Sonntag das Vergnügen hatten, den Klängen der Streichkapelle des Orchestervereins lauschen zu dürfen. Anerkennung und Dank aber den wackern Spielern und ihrem strammen Leiter, Herrn Musikdirektor Müller, der es meisterhaft versteht, aus seiner kleinen Schar das Bestmöglichste herauszuholen. Schon rein äußerlich: Der präzise Anfang und gar die Art, wie der Dirigent seine Künstler und auch die Zuhörerschaft an sich zu fesseln wußte, berührte überaus angenehm und beruhigend. Kein Wunder, daß atemlose Stille eintrat, als kurz nach 8 Uhr die Klänge Bizet'scher Musik (Carmen) durch den Bärensaal rauschten. War schon dieser Anfang vielversprechend, so bewies die weitere Folge der Musikstücke hinsichtlich Auswahl und Darbietung, gemessen an den Erstlingskonzerten, deutliche und wesentliche Fortschritte und damit eine absolute Lebensfähigkeit des Orchesters. Keine „schwere, klassische Musik" sollte diesmal geboten werden — man wollte unterhalten und erfreuen, und ich glaube, es ist dies dem Verein restlos gelungen. Demgemäß waren eine ganze Reihe der Darbietungen ausgesprochen lyrischen Charakters (Idyll von Eilenberg und Serenade von Siede), andere typische „Charakterstücke" (Bleisoldaten von Rockert u. ä.), ganz wunderfein aber und für Kenner eine Delikatesse waren die Imitationsstücke exotischer Musik wie: Auf einem persischen Markt von Ketèlbey oder: Japanischer Karneval von A. de Basque. In Summa: Der Dank, den ein zufällig anwesender musikliebender Thüringer dem Verein, dem Orchester und seinem Leiter, einem inneren Drange folgend, spendete, war vollauf verdient und uns allen aus der Seele gesprochen. Möge auch der gestrige Abend dem Orchesterverein weitere Freunde und Gönner verschaffen zu Ehren der holden Frau Musika. G.

(Wetterbericht.) Die Wetterlage wird von einer Depression mitbeeinflußt. Für Mittwoch und Donnerstag ist zeitweilig aufklärendes vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Württemberg.

Freudenstadt, 7. Okt. (Tödlicher Unfall.) Am Freitag nachmittag verunglückte Schreinermeister Karl Oesterle von Schönmünzach auf dem Heimweg von Obersronn. Er fuhr mit seinem Fahrrad über eine Brücke und stürzte ab. Der Unfall wurde sofort bemerkt. Oesterle wurde ins Bezirkskrankenhaus nach Freudenstadt eingeliefert, wo er am Sonntag früh seinen schweren Verletzungen erlag.

Freudenstadt, 7. Okt. (Reichstagspräsident Löbe in Freudenstadt.) Reichstagspräsident Löbe ist mit seiner Gattin und seinem Arzt von Mergentheim her zur Nachkur hier eingetroffen und hat im Hotel Waldeck Wohnung genommen.

Korntal, OA. Leonberg, 7. Okt. (Eisenbahnerlos.) Beim Rangieren verunglückte am Freitag abend auf dem hiesigen Bahnhof Stellwerkmeister Störr tödlich. Störr wollte auf einen in Bewegung befindlichen Wagen aufspringen und glitt dabei aus. Es wurden ihm beide Beine vom Rumpfe getrennt. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus nach Feuerbach verbracht, wo er seinen Verletzungen erlag.

Steinheim OA. Marbach, 7. Okt. (Streit unter Handwerksführern.) Auf dem 17. Bezirksgewerbetag, der am Sonntag hier stattfand, wurde mitgeteilt, daß sich der Vorsitzende des Verbands württ. Gewerbevereine, Abg. Henne-Tübingen, auf dem Landesparteitag in Tübingen eine Entgleisung habe zuschulden kommen lassen, indem er dort Syndikus Dr. Frey von der Handwerkskammer Heilbronn eine öffentliche Rüge erteilte. Zum Zeichen, daß die Versammlung Syndikus Dr. Frey das größte Vertrauen entgegenbringt, forderte der Vorsitzende, Vermessungsrat Lutz-Marbach, die Anwesenden auf, sich von den Sitzen zu erheben, was sämtliche Anwesenden auch taten. Dr. Frey dankte alsdann herzlich für das ihm reichlich entgegengebrachte Vertrauen und legte klar, worauf dieser Vorfall zurückzuführen ist. Anläßlich der Verbandstagung in Tübingen hatte Dr. Frey im „Württ. Handwerk" verschiedene Artikel veröffentlicht, in denen er zum Ausdruck brachte, daß das Handwerk in drei Perioden stark bedroht war und nun ist. Vor 40 Jahren wurde versucht, das Handwerk wirtschaftlich tot zu schlagen, in den letzten 20 Jahren wirtschaftlich und in der Periode, in der wir uns jetzt befinden, wird versucht, das Handwerk politisch tot zu machen. Wir können der Gefahr des Unterliegens nur durch einen Umbau der Struktur der Handwerkskammern begegnen. Dr. Frey hat sich nun auf dem Verbandstag in Tübingen die Frage erlaubt, ob der Landesverband in dieser Anlegeenheit irgendwelche Verfügungen treffen wird. Diese Frage hatte ihm die Rüge eingetragen.

Ennetach, OA. Saulgau, 7. Okt. (Ein Sägewerk abgebrannt.) Samstag nachmittag brach in dem Säge- und Hobelwerk J. Löw in Ennetach Feuer aus, welches mit großer Geschwindigkeit nicht nur das schöne Werk, sondern auch einen großen Teil der aufgestapelten Schnittwaren zerstörte. Die Feuerwehren von Ennetach und Mengen hatten alle Mühe, das stark gefährdete Wohn- und Oekonomiegebäude zu retten. Der dann noch herbeigerufenen Motorspritze von Riedlingen gelang es binnen kurzer Zeit, die völlige Vernichtung des gewaltigen Lagers abzuwenden. Der Schaden ist sehr groß.

Ravensburg, 7. Okt. (Tödlicher Autounfall.) Am Freitagmittag unternahmen drei Angestellte der Firma Escher, Wyss u. Cie. eine Autotour, die sie nach dem Oktoberfest München führen sollte. Es waren dies die Herren Alfons Sailer, Hausmeister, der Chauffeur Zembrod, und der Monteur Sorg, letztere beide von Wochenwangen. Die Fahrt wurde mit dem Auto des Ziegeleibesitzers Schmidt von Oberzell unternommen, der dem Chauffeur schon öfter sein Auto zur Verfügung gestellt hatte. Die Fahrt ging bis Landsberg am Lech ganz glatt vonstatten. Dort verlor der Chauffeur bei dem — wie man annimmt — sehr raschen Tempo wohl die Gewalt über das Steuer. Auf dem abschüssigen Gelände soll auch noch ein Reifen geplatzt sein, wodurch das Auto ins Schleudern kam. Der Wagen fuhr infolgedessen in voller Fahrt auf ein Haus und wurde vollständig zertrümmert. Zembrod besaß noch die Geistesgegenwart, aus dem Auto herauszuspringen. Alfons Sailer wurde der Brustkorb eingedrückt, was seinen sofortigen Tod herbeiführte. Spieß wurde schwer verletzt und war mehrere Stunden bewußtlos.

Friedrichshafen, 7. Okt. (Bootskatastrophen.) Zu den Bootsunfällen am Sonntag wird noch gemeldet: Zwei 18 Jahre alte Optiker aus Ulm waren am Samstag abend mit dem letzten Zug hierhergefahren in der Absicht, mit ihrem Paddelboot noch in der Nacht nach Konstanz zu fahren trotz des bei dem Weststurm herrschenden starken Wellenganges und ohne die Warnung wohlmeinender Einwohner zu beachten, von dem Unternehmen abzustehen. Tatsächlich kamen sie dann auch nur bis auf die Höhe der Schloßkirche, woselbst das Boot etwa drei Kilometer vom Ufer entfernt, umschlug. Dabei ist der eine namens Josef Kaplan ertrunken, während es dem anderen mit größter Anstrengung gelang, schwimmend das Ufer zu erreichen. Um 12 Uhr nachts waren sie von der Fischtreppe an der Uferstraße weggefahren und um 1 Uhr war das Unglück schon geschehen. Trotzdem Beamte der Polizeidirektion sofort ausfuhren und die Umgebung der Unfallstelle bis 5 Uhr mit dem Scheinwerfer absuchten, konnte der Verunglückte nicht aufgefunden werden. — Ferner ist gestern abend 5 Uhr ein von Meersburg kommendes Segelboot etwa 50 Meter vor dem Hafeneingang gekentert. Drei Personen von Ravensburg, Max Hauser, Alfons Häbnle und Joh. Geh. konnten nur durch sofortiges Eingreifen des Polizeibootes in letzten Augenblick gerettet werden. Das Segelboot ist sehr stark beschädigt. Das Polizeiboot hatte bei dem starken Seegang harte Arbeit.

Baden.

Freiburg, 4. Okt. Vor dem Schwurgericht wurde heute wieder eine Körperverletzung mit tödlichem Ausgang verhandelt. Der Angeklagte, der verheiratete 27 Jahre alte Landwirt und Fuhrhalter Ernst Foit aus Breisach hat am Abend des letzten Junisonntags auf der Ortsstraße in Oberrimsingen seinem dort wohnhaften Schwager, dem Landwirt August Fröner, mit einem dolchartigen Messer einen Stich in den Hals und in die Leistengegend versetzt, der am nächsten Tag zum Tode des F. führte. Der Grund zu der Tat wurzelt in den unerquicklichen Familienverhältnissen des Erstochenen. Er und seine Frau führten mit seinen Eltern, die ihm Haus und Fahrnisse gegen 4000 Mark und das Recht der lebenslänglichen Nutznießung überlassen hatten, einen gemeinsamen Haushalt. Da zwischen dem jungen Ehepaar nur wenig Harmonie herrschte, war die Frau dem Hause im Juni zum drittenmal entlaufen und hatte bei ihrer Schwester in Ebringen Aufnahme gefunden. Am 30. Juni erschien Aug. Fröner in der

Kinder der Berge.

32 Roman von Anl. Andrea Barel.

Eines Morgens traf eine Ansichtskarte aus Paris ein. Fred schrieb ebenso kurz wie unbefangen, daß er die Reise dorthin mit seinem Freunde und Kameraden, dem Sohn eines Amtsrichters aus Nürnberg, unternommen hätte. Paris wäre eine großartige Stadt. Man schlüge sich recht und schlecht durch und lernte die Landessprache auf der Straße; da kostete es kein Geld. Die Mutter solle sich nicht um ihn sorgen. Auch wenn der Wind des Lebens ihm steif um die Ohren bliese, beabsichtige er, weiter zu gehen. — Wohin, darüber wären sein Freund und er sich noch nicht einig. — Eine Adresse war nicht angegeben. Die Karte mit dem Eiffelturm, obgleich sie an die Mutter adressiert war, sollte Konrad haben. Amely bekam einen Gruß. Von dem Vater keine Erwähnung.

Wie ein Sonnenstrahl fiel diese harmlose Kartennachricht in die Gemüter der Frau Bahnmeister und ihrer beiden Kinder.

Es vergingen aber Wochen und Monate, ohne daß ein weiteres Lebenszeichen von Fred einlief. Man wurde immer kleinlauter, wenn man von ihm sprach.

„Meinst', daß ihm a Unglück zug'stoßen ist?" fragte Amely einmal den Konrad, als sie bei ihm in seiner Stube saß. „Marie und Joseph, wenn der arm' Bua tot wär' und wir ihn nimmer wiedersähn!"

„Tot sein is nit das Schlimmste", entgegnete Konrad stumpf.

Es ging nicht gut mit ihm. Er hatte seine Arbeit auf der Kanzlei aufgeben müssen, weil er ihr nicht gewachsen war. Seine Gedanken erlahmten. Ihm war es dann, als ob er einen eisernen Reif um den Kopf hatte, der ihm alles darin zerdrückte.

Zuweilen klagte er, daß er den grellen Sonnenschein und das warme Wetter nicht vertragen könnne; sie wären voll Lärm und Unruhe. Seine beste Freundin wäre die Nacht — auch dann, wenn sie ihm keinen Schlaf gebe: Frieden und gute, stille Gedanken brächte sie ihm immer.

An einem kühlen, regnerischen Tage machte er sich allein auf den Weg nach der Kranzeinöd.

Amely befand sich in den Prüfungsarbeiten. Sie logierte bei der Musiklehrerin in Kufstein und kam nur Sonntags nach Hause.

Konrad hatte den Lehrer besuchen wollen. Er fand ihn aber abwesend. Von der Rosl, die er auf ihrer Alm aufsuchte, erfuhr er, daß ein Junge aus der obersten Klasse der Einödschule beim Grummeteinfahren in eine Schlucht gestürzt wäre und schwere Verletzungen davongetragen hätte. Der Lehrer pflegte ihn. Er sollte Tag und Nacht bei ihm sein.

Die Rosl gab ihm ein Glas Milch und setzte sich zu ihm auf die kleine Bank vor der Tür ihrer Sennhütte. Sie hatte so viel zu schwatzen, daß dem Konrad der Kopf brummte, als sie ihn endlich gehen ließ.

Mit ihren brennenden schwarzen Augen sah sie ihm nach, als er mit vorsichtigen Schritten auf einem der Almsteige zu Tal stieg. Schade, dachte sie, daß es der arme „Verruckte" war und nicht sein schmucker Bruder.

Müde und erschöpft kam Konrad des Abends nach Hause. Die Mutter hatte sich um ihn geängstigt. Als sie es ihm sagte, schüttelte er den Kopf. „Wann die Menschen sich nit an mir vergreifen, von die Berg' hab i nix Böses zu befürchten."

Die Mutter wollte wissen, wo er gewesen wäre. Einsilbig und zerstreut gab er Antwort. Als er auf seinen Abstecher bei der Rosl zu sprechen kam, warf er unvermittelt ein: „Weißt, die Rosl heirat' den Franzl nimmer. Sie hat ka echte Liab und ka Treu."

Er sah über seine Mutter hinweg ins Leere.

„In ihren Augen steht's geschrieben wie in a mal Buch. Und wann sie anfing, von dem reichen Schafwirt, dem Joseph drüben im Tirolschen, z'schwätzen, hab i's halt g'lesen. Schoad! 's ist a solch hübscher Frau."

Eines Abends kam Amely mit ihrem Prüfungszeugnis aus Kufstein. Sie war erhitzt und freudig erregt, denn sie hatte mit der Musiklehrerin in einer Konditorei bei Schokolade und Kuchen und einem süßen Likör ihr vorzüglich bestandenes Examen gefeiert. Auf dem Bahnsteig lief als Erster der junge Adjunkt ihr in den Weg. Er hatte den Zug abzufertigen. Eilig legte er zwei Finger an seine Mütze. Dann gab er dem Zugführer das Zeichen, und weiter pustete das Züglein gen Rosenheim.

Der junge Adjunkt drehte sich nach Amely um. Vermutlich dachte er, sie wäre gegangen. Sie stand jedoch kurz hinter ihm und sah, daß er über und über rot wurde. Da lachte sie ihn an und hielt ihm ihr Prüfungszeugnis hin. „Respekt, Herr Adjunkt, vor der frischgebackenen Sprachlehrerin! ‚Bestanden mit Auszeichnung' — hier können Sie's, gerippt lesen!"

Noch immer die dunkle Röte im Gesicht, ergriff der Adjunkt ihre Hand und führte sie an seinen Mund.

Das war anders als dazumal der Kuß auf der Inbrücke. Sie fühlten es beide.

„Das wird a Freid für die Frau Mutter sein", sagte der junge Mann. Er war an ihrer Seite geblieben, als sie durch die Sperre um das Stationsgebäude ging. Sie mußten zum Aufgang nach der Wohnung des Bahnmeisters an der Gartenpforte vorbei, wo er manch liebes Mal gestanden und auf sie gewartet, ehe das dumme Schicksal sich zwischen sie gelegt hatte. Unwillkürlich zögerten beide.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Sehnung seines Schwagers, des Angeklagten, in Breisach und ist ihn, mit nach Ebringen zu kommen, um die Frau durch vereinten Zuspruch zur Rückkehr zu bewegen. Fort, der mit dem Schwager auf leidlichem Fuße stand, war dazu bereit. Ihrer Reise, die sie auf Fahrrädern zurücklegten, war von Erfolg; die Frau willigte ein, mit ihrem Mann nach Oberrimsingen zurückzukehren. Auf dem Heimwege schon wurde der eheliche Frieden von neuem getrübt. Fort, der zum Frieden mahnte, geriet deswegen mit dem Schwager in Auseinandersetzungen, die in Oberrimsingen ihren Fortgang nahmen. Fort will in der Abwehr das Messer gezogen und auf seinen Schwager eingestochen haben. Der Angeklagte wurde wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und zu den Kosten verurteilt. Drei Monate Untersuchungshaft kommen bei der Strafe in Anrechnung.

Walldürn, 5. Okt. Die Sturmglocke des Rathauses kündete in der Nacht vom Freitag auf Samstag kurz vor Mitternacht den Ausbruch einer Feuersbrunst. In der oberen Vorstadtstraße war das Feuer entstanden, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff, so daß binnen kürzester Zeit fünf mit reichen Erntevorräten gefüllte Scheunen in hellen Flammen standen. Die Freiwillige Feuerwehr Walldürn sowie die Motorspritze von Buchen, unterstützt von der Einwohnerschaft, leisteten kräftigste Abwehr, so daß die angebauten und anstoßenden Wohnhäuser vom Feuer verschont blieben, doch erlitten mehrere Gebäude ansehnlichen Wasserschaden. Außer den Scheunen verbrannten eine Anzahl von Nebengebäuden. Während das Vieh gerettet werden konnte, verbrannten sämtliche Fahrnisse. Ohne das Eingreifen der Motorspritze wären gewiß noch weitere Gebäude dem Brande zum Opfer gefallen. Der gegen Hornbach gelegene Brandplatz hat eine Ausdehnung von 60 auf 25 Meter. Er bietet ein grauenhaftes Bild der Verwüstung. Der Schaden wird auf etwa 50 000 R.M. geschätzt. Am Samstag abend wurde eine der Brandstiftung verdächtige Person in das Buchener Amtsgefängnis eingeliefert. Es handelt sich um den Sohn eines Brandgeschädigten.

Vermischtes.

Raubüberfall auf den eigenen Schwager. Der Kassenbote der Firma Gebrüder Gutbrod in Frankfurt a. M. bringt allwöchentlich eine größere Summe Lohngelder nach Aschaffenburg. Als am Freitag der Bote am Ostbahnhof von der Straßenbahn stieg, wurde er von hinten angefallen und zu Boden geschlagen. Der Räuber entriß ihm die Aktentasche und versuchte mit der Beute zu entkommen. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen nahmen Passanten die Verfolgung des Täters auf, der auf seine Verfolger aus einer Pistole Schüsse abgab, glücklicherweise ohne zu treffen. Er wurde eingeholt, festgenommen und zunächst gründlich verprügelt. Dank der Umsicht des Publikums konnte der Täter der Polizei übergeben und die Beute in Höhe von 3000 Mark dem Ueberfallenen zurückgegeben werden. Bei den polizeilichen Feststellungen ergab sich zur allgemeinen Ueberraschung, daß der Räuber, der sich durch Anlegen eines falschen Bartes unkenntlich gemacht hatte, der eigene Schwager des Ueberfallenen war.

Die Sklareks über sich selbst. Aus dem Kapitel Sklarek berichtet der „Montagmorgen" eine amüsante Anekdote. In den stillen Westend, einem der vornehmsten Berliner Wohnviertel hatte sich in einem Hause eine Wirtschaft aufgetan. Die Nachbarn, die ein ruhiges Wohnen in ihrem vornehmen Viertel verlangten, machten wegen des in der Wirtschaft herrschenden Lärms bei der Polizei Anzeige. Der Wirt machte zu seiner Entschuldigung geltend, daß nur „prominente Persönlichkeiten" in seinem Lokal verkehrten und nannte mit deren Namen auch die drei Brüder Sklarek und dann dazu freilich noch den Stadtbankdirektor Jonas, Stadtbankdirektor Schröder, Bürgermeister Schneider und den Reichstagsabgeordneten Bruhns. Die Brüder Sklarek haben dann noch ein übriges getan und dem Herrn Wirt eine besondere Ehrenerklärung ausgestellt, in der sie bestätigten, daß das Lokal zu denjenigen Lokalen gehöre, die man als wirklich anständig und solide bezeichnen könne. Die Gäste dieses Hauses sind ausgewähltes gutes Publikum und gehören zu den soliden Bewohnern des alten Westend. Es ist hübsch, wenn man sich selbst ein so gutes Zeugnis ausstellen kann, wie die drei Brüder Sklarek.

Eine ganze Familie ermordet. Auf einem Bauernhof in der Gegend von Niewiez (Polen) ist eine geradezu beispiellose Mordtat verübt worden, der fünf Personen zum Opfer gefallen sind. Zwei dem Hofbesitzer feindlich gesinnte Brüder drangen in dessen Haus ein und töteten sowohl ihn selbst, wie auch seine Frau, seinen Sohn, seine Tochter und deren kleines Kind durch Messerstiche. Die Körper der auf so bestialische Weise aus Leben gekommenen Familienmitglieder waren mit unzähligen Wunden bedeckt. Als das Enkelkind noch Lebenszeichen von sich gab, ergriff es einer der Mörder an den Beinen und zerschmetterte seinen Kopf an der Wand. Die Täter konnten bereits verhaftet werden.

Vorläufig kein Start von „R. 101". Wie das englische Luftfahrtministerium bekannt gibt, ist der für Montag vorgesehene Start des Luftschiffes „R. 101" verschoben worden. Vorläufig ist noch ganz ungewiß, wann der Start erfolgt.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 7. Okt. (Landesproduktenbörse.) Infolge der gesetzlichen Verfügung, daß ab 1. Okt. bis 30. Nov. d. Jahres 50% Inlandweizen vermahlen werden muß, hat sich für diesen Artikel eine festere Kauflust gezeigt und wurden höhere Preise bewilligt. Auch die Auslandsbörsen haben gegen Ende der Woche ihre Notierungen etwas erhöht. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen 27.50 bis 31.50 (am 30. 9.: 27.25—30.75), württ. Weizen 24.50—25 (24—24.50), Sommergerste 21—23 (unv.), Roggen 19.75—20 (unv.), Hafer 17.75 bis 18.75 (unv.), Wiesenheu 8.50—9.50 (8—9), Kleeheu 9.50—11 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 4—4.75 (unv.), Weizenmehl 39.50—40 (39.25 bis 39.75), Brotmehl 31.50—32 (31.25—31.75), Kleie 10—10.25 (unv.) Mark.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 7. Okt. Die komm. Fraktion erhielt ein Schreiben vom stellvertretenden Vorsitzenden des Finanzausschusses, Ströbel, in dem dieser mitteilt, daß nachdem alle übrigen Fraktionen und Gruppen sich gegen den sofortigen Zusammentritt des Landtags ausgesprochen haben, auch eine sofortige Einberufung des Finanzausschusses nicht in Frage kommen könne. Der Ausschuß habe auch einen entsprechenden Auftrag zur Behandlung der Frage der Arbeitslosenversicherung von der Vollversammlung bisher nicht erhalten.

Friedrichshafen, 7. Okt. Das große Interesse, das vom Auslande für das Riesenflugschiff Do. X gezeigt wird, ist auch weiterhin sehr rege, wie der Besuch verschiedener ausländischer Fachleute am Montag in Friedrichshafen zeigte. Es waren u. a. anwesend Vertreter des englischen und des französischen Luftfahrtministeriums, ein Abgeordneter aus Spanien, Ruiz de Alda, und ein Abgeordneter aus der Türkei, Nadid Bey. Diese Herren nahmen an einem Fluge mit dem Do. X teil, bei dem ihnen Gelegenheit geboten war, am Doppelsitzer des Flugschiffes zu sitzen und sich von der leichten Betätigung der Steuerorgane zu überzeugen. Gerade die leichte Steuerbarkeit des Luftriesen ruft immer wieder von neuem die Bewunderung der Sachverständigen hervor. Mit dem Flugschiff wurden Luftmanöver der verschiedensten Art vorgenommen, die bei allen Teilnehmern große Begeisterung auslösten.

Friedrichshafen, 7. Okt. Der Aufstieg des „Graf Zeppelin" ist wenige Minuten vor 12 Uhr nachts, nachdem sich bereits die Passagiere in der Halle eingefunden hatten und alle Startvorbereitungen getroffen waren, aufgrund der allerletzten Wettermeldungen von der Schiffsleitung neuerdings abgesagt worden.

Oberammergau, 7. Okt. Im Passionsdorf Oberammergau fanden heute die mit Spannung erwarteten Wahlen zu den nächstjährigen Spielen statt. Dem Wahlakt voraus ging ein feierliches Hochamt in der Pfarrkirche, an dem sämtliche Mitglieder des Gemeinderats und des Wahlkomitees teilnahmen. Die Wahl begann um 10 Uhr im Rathaus. Als Christus wurde der Bildhauer Alois Lang, als Sprecher des Prologs der bisherige Christusdarsteller Anton Lang, als Pilatus der Bildhauer Peter Rendl, als Judas der letzte Darsteller Guido Mayr, als Johannes der Sohn des Sanitätsrats Lang (Haus Nr. 151) gewählt. Für die Rolle Maria wurde Fräulein Ruß gewählt, für Maria-Magdalena Hansi Preisinger. Der Wahlakt wurde gegen mittag unterbrochen und wird um 2 Uhr wieder aufgenommen werden. Insgesamt sind 107 Sprechrollen zu besetzen.

Bamberg, 7. Okt. In Waisdorf brach in der Scheune des Bauökonomierates Herzog ein Feuer aus, das rasch um sich griff und auf das alte historische Bauerngebäude von Stirnweis übergriff und vollständig einäscherte. Insgesamt wurden fünf Wohnhäuser und 22 Nachbarhäuser ein Raub der Flammen. Der ganze Ortsteil liegt in Schutt und Asche. Der Schaden wird auf etwa 700 000 Mk. geschätzt.

Mainz, 7. Okt. Auf dem Wackernheimer Flugplatz ist heute Nacht ein unbekannter Mann von einem französischen Posten angeschossen und so schwer verwundet worden, daß er im Krankenhaus seiner Verletzung erlegen ist. Wie der Posten erklärt, hat sich der Unbekannte ihm genähert und auf den Anruf nicht Halt gemacht. Der Tote, der keinerlei Ausweispapiere bei sich führte, hatte nur einen Arm.

Mainz, 7. Okt. Aus dem britischen Hauptquartier in Wiesbaden wird über die Räumung bis zum 4. Okt. mitgeteilt, daß die Außenposten in Bad Schwalbach und Königstein jetzt vollständig geräumt sind. Am 23. September sind die Hauptabteilungen des Leicesterregiments von Königstein nach Cattenich und am 24. Sept. das Dorsetshire-Regiment von Bad Schwalbach nach Portland abgerückt. Die 19. Brigade hat Biebrich am 1. Okt. verlassen. Der Abtransport ging in jedem Fall über Ostende bis Dover. Außer diesen Abteilungen, die in Sonderzügen befördert wurden, wurde täglich Personal zurückbefördert. Die Gesamtzahl der bis zum 4. Okt. 18 Uhr Abtransportierten einschließlich der Offiziere, Unteroffiziere, Frauen, Kinder und Zivilangestellten beläuft sich auf 3137 Personen und 475 Pferde.

Berlin, 7. Okt. Der Prozeß gegen die im Zusammenhang mit den Bombenattentaten verhafteten Landvolkleute findet voraussichtlich im Dezember in Berlin statt. Die Voruntersuchung ist soweit gediehen, daß mit ihrem Abschluß in wenigen Wochen zu rechnen ist.

Berlin, 7. Okt. Zu den Kommentaren, die von verschiedenen Zeitungen an die Nichtbeteiligung der Reichswehr an dem Trauerzug für den verstorbenen Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann geknüpft worden sind, hören wir von unterrichteter Seite, daß der Reichspräsident in einer Besprechung mit dem Reichskanzler am vergangenen Freitag sich dahin entschieden hat, an dem bisher üblichen Grundsatz festzuhalten, daß ein militärischer Leichenkondukt nur bei Staatsoberhäuptern in Frage kommt.

Berlin, 7. Okt. Nach dem heutigen ärztlichen Communique ist das Befinden des operierten Reichsministers a. D. Dr. Scholz zufriedenstellend. Die Nationalliberale Korrespondenz bemerkt dazu, daß dieses Communique voraussichtlich das letzte ist, weil die Aerzte von der völligen baldigen Genesung des Reichsministers Dr. Scholz überzeugt sind.

Berlin, 7. Okt. Gegen die bei der Untersuchung der Barmat-Verfehlungen tätigen Staatsanwälte war seinerzeit ein Disziplinarverfahren anhängig gemacht worden, in welchem ihnen Vorwürfe hinsichtlich ihrer Amtsführung bei der Untersuchung gegen die Barmats gemacht wurden. Der damalige Staatsanwaltassessor Dr. Caspary ist jetzt, nachdem der große Disziplinarhof unter Vorsitz des Kammergerichtspräsidenten Dr. Tigges ein freisprechendes Urteil gefällt hat, zum Staatsanwalt beim Landgericht 2 in Berlin ernannt worden.

Berlin, 7. Okt. Die französische Regierung hat den Rohrbachwerken in Berlin einen über das Reparationskonto laufenden Auftrag auf ein Romar-Riesen-Flugzeug im Werte von einer Million Mark erteilt.

Berlin, 7. Oktbr. Von dem Amtsgericht Berlin-Mitte ist heute vormittag 11.35 Uhr das Konkursverfahren gegen die Sklareks eröffnet worden. — Der Prokurist der Berliner Anschaffungs-Gesellschaft Jakob Liebert, gegen den im Zusammenhang mit der Affäre Sklarek die schwersten Beschuldigungen erhoben worden sind, ist heute von seinem Amte bis zur endgültigen Klarstellung beurlaubt worden.

Charlottenburg, 7. Okt. Die beiden bisher noch nicht ermittelten Mitglieder der dreiköpfigen Bande, die am Freitag den Ueberfall auf die Kasse der Schlächterei Gerbsch unternommen haben, sind heute früh festgenommen worden. Sie haben ihre Beteiligung an dem Ueberfall bereits zugegeben.

Potsdam, 7. Okt. Die Staatsanwaltschaft hat gegen den Kartoffelhändler Erich Heyl-Nowawes Haftbefehl erlassen. Heyl hat in der vorigen Woche in Nowawes infolge Trunkenheit ein schweres Autounglück verursacht, bei dem eine Person getötet und drei schwer verletzt wurden.

Schwerin, 7. Okt. Wie die „Mecklenburger Zeitung" aus bester Quelle erfährt, hat der Oberstaatsanwalt gegen den Spruch des Schweriner Gerichts auf Einstellung des Verfahrens gegen Eckermann Revision beim Reichsgericht eingelegt.

Hannover, 7. Sept. In der Bahrenwalder Heide hinter der Lister Mühle wurde heute morgen ein junges Mädchen ermordet aufgefunden. Anscheinend liegt ein Sittlichkeitsverbrechen vor.

Innsbruck, 7. Okt. Seit einigen Tagen wütet an den Südabhängen des Kleinen Solsteins und der Hohen Warte in der Höhenregion von 1200 bis 1900 Metern ein gewaltiger Brand. Das Feuer wurde durch die ungewöhnliche Trockenheit gefördert und vom Sturme bergauf und nach Nordosten weiter getragen. Alle Anstrengungen der Forstbeamten, unterstützt von Arbeitern und der Gendarmerie, dem Feuer Grenzen zu ziehen, blieben bisher erfolglos, aber auch der Einsatz von Militär, der bevorsteht, wird in dem weglosen felsigen, fast undurchdringlichen Gelände nutzlos sein. Nur ein langandauernder Regen wird den gewaltigen Brand löschen können, der bereits einen zweiten Feldzug am Abhang überschritten hat.

Wien, 7. Okt. Wie die amtliche Nachrichtenstelle erfährt, hatten die Verhandlungen betreffend der Fusion der Bodenkreditanstalt mit der Kreditanstalt im Laufe des heutigen Tages günstige Fortschritte gemacht. Die entscheidende Sitzung des Verwaltungsrates der Kreditanstalt ist bereits für Donnerstag telegraphisch einberufen. Der Verkehr bei der Bodenkreditanstalt vollzog sich heute mit Rücksicht auf die in Aussicht stehende Fusion in ruhiger und ungestörter Weise. Die Abhebungen hielten sich in mäßigen Grenzen.

Kaschau, 7. Okt. In der Gemeinde Breza im Bezirk des Arwa brach heute ein Brand aus, der die ganze Ortschaft in Asche legte. Es sind insgesamt 105 Häuser verbrannt. Der Schaden wird auf 3 Millionen Kronen geschätzt.

Fischsterben. Seit einigen Tagen wird, so wird aus Lindau berichtet, ein Massensterben junger Kretzer (Barsche) von den Fischern beobachtet. Es handelt sich um letztjährige Brut. Als Ursache dieser seuchenartigen Erscheinung wird von Fachleuten die Eigenart des Wassers und die anormale Temperatur angenommen.

Neuenbürg.
Zu verkaufen einen gut erhaltenen, weiß emaillierten
Herd,
ebenso einen eisernen
Backofen.
Karl Bischoff,
Zimmermeister.

Herrenalb.
Gelegenheitskauf.
40,90 lfd. Meter **Sockelsteine,** 60 lfd. Meter **Hausteine,** 4000 Stück **Back- und Schwemmsteine** und 850 Stück **Falzziegel** hat zu verkaufen
Friedrich Kull,
Villa Waldblick,
Gernsbacherstraße 177.

6 Sitzer-Limousine,
mit allen Schikanen, in tadellosem Zustande, auch für Mietzwecke geeignet, mit Garantie billig zu verkaufen.
Kaiser & Eberhardt,
Pforzheim,
Gymnasium-Straße 135,
Telefon 5151.

Kalender
eingetroffen!
Vetter vom Rhein, Der lustige Stuttgarter Bilderkalender, Lahrer hinkender Bote, Blumenschmidts Abreißkalender, sowie Abreißblöcke einzeln
empfiehlt
C. Meeh'sche Buchhandlung,
Inh.: D. Strom.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Paris, 7. Okt. Die französischen Flieger Costes und Bellontes haben nach einem der französischen Botschaft in Peking zugegangenem Telegramm eine Woche gebraucht, um zu Fuß von ihrer Landungsstelle in unbewohnter Gegend nach Tsitsihar zu gelangen. Sie beabsichtigen, über Mukden nach Japan weiterzufliegen.

Bergen, 7. Okt. Der norwegische Küstendampfer „Haakon" geriet in der Nähe von Florö auf Grund und sank innerhalb drei Minuten. Das Schiff fuhr, als es auflief, mit 12 Seemeilen Geschwindigkeit. Es scheint, daß bei dem Untergang der „Haakon" 17 Personen ums Leben gekommen sind, darunter vier oder zehn Mann der Besatzung. Der überlebende Teil rettete sich auf ein kleines in der Nähe der Unglücksstelle gelegenes Eiland, von wo sie später durch ein Schiff abgeholt und nach Florö gebracht wurden.

Drontheim, 7. Okt. Nach Nachrichten, die die Zeitung „Aftenposten" aus Florö erhalten hat, sollen beim Untergang des Küstendampfers „Haakon VII" 35 Personen umgekommen sein. Die Reederei hegt die Hoffnung, daß diese Mitteilung übertrieben ist.

Colombo, 7. Okt. Der Dampfer der Hansalinie, „Lauterfeld", der zur Hilfeleistung sich in der Nähe der vor einiger Zeit bei Minicoi gestrandeten „Höchst" befand, ist auf ein Riff geraten und gestrandet. Die Lage der „Höchst" erscheint hoffnungslos, die der „Lauterfeld", der der Bergungsdampfer „Herkules" beizustehen bemüht ist, wird als bedenklich bezeichnet.

Wirtschaftsminister Beyerle über die Not der Landwirtschaft.

Rottenburg, 7. Okt. Bei der Eröffnung des Landwirtschaftsfestes des 8. Landwirtschaftlichen Gauverbands und des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Rottenburg am letzten Samstag überbrachte Wirtschaftsminister Dr. Beyerle den Gruß der württembergischen Regierung, wobei er u. a. ausführte: Die landwirtschaftlichen Ausstellungen sind Kundgebungen entschlossener Kraftanstrengung der Landwirtschaft, aber auch ernste Mahnung an die übrigen Volkskreise. Mit Recht ist die Landwirtschaft durchdrungen von dem Gedanken, daß in dem ernsten Ringen um die Erhaltung ihrer Existenz die Hauptaufgabe ihr selbst zufällt. Sie weiß, daß es heute nicht mehr genügt, im Rahmen des Hergebrachten unermüdlich zu arbeiten. Sie muß auf verschiedenen Gebieten neue Wege gehen, um dem sie bedrängenden Wettbewerb des Auslandes gewachsen zu sein. Es muß anerkannt werden, daß die Landwirte es sich viel Mühe und Geld kosten lassen, solche Verbesserungen und Vereinheitlichungen der Produktion durchzuführen. Nun sehen sie sich aber vor die geradezu tragische Tatsache gestellt, daß auf vielen Gebieten der Absatz immer mehr stockt und daß auch die schönste und beste Ernte keine Abnehmer findet. Wir müssen uns darüber klar sein, daß die Abhilfsmöglichkeiten durch Maßnahmen der Handels- und Wirtschaftspolitik wegen der notwendigen Rücksicht auf unsere Gesamtvolkswirtschaft und deren weltwissenschaftliche Verbundenheit nicht rein radikal-, sondern nur begrenzt wirkende sein kann. **Die Maßnahmen müssen daher unterstützt werden von der verständigen Einstellung der heimischen Verbraucherkreise.** Das ist eine alte Erkenntnis, die uns auch wieder deutlich zum Bewußtsein kam bei der Behandlung der Wünsche und Schmerzen der Hopfenbauern dieser Stadt und hier erfreulicherweise auch bei der Vertretung der Brauer geteilt wird. Es ist diese Erkenntnis: **Die Absatznot unserer Landwirtschaft wäre nicht in dem Maße vorhanden, wenn nicht so übermäßig viele, zu unserem Leben nicht notwendige landwirtschaftliche Erzeugnisse des Auslandes im Inlande verbraucht würden. Wir müssen jede Gelegenheit benützen, um der heimischen Verbraucherschaft, den gewerblichen Verbrauchern wie den Haushaltungen und dem einzelnen Menschen diese Tatsache eindringlichst vorzuhalten. Und wir können dabei mit Recht betonen, daß der Existenzkampf der Landwirtschaft gleichbedeutend ist mit dem Lebenskampf des deutschen Volkes und daß daher der gegen sein eigenes Volk und wider sich selbst kämpft, der fremdländische Ware vor der deutschen bevorzugt.**

Das Kapital der Reparationsbank.

Baden-Baden, 7. Okt. Die Richtlinien für die Bank für internationalen Zahlungsausgleich sehen ein Kapital im Gegenwert von 100 Millionen Dollar vor. Die Tagung hat diese Höhe am Montag ohne Aussprache angenommen. Es entspann sich dagegen eine Aussprache darüber, ob die sieben an der Gründung der Bank beteiligten Notenbanken ohne weiteres gemeinsam die Garantie für dieses Kapital übernehmen sollten und damit die Gründung als vollzogen angesehen werden solle oder ob jede einzelne Notenbank die Garantie lediglich für den dem eigenen Land aufzulegenden Teil übernehmen solle. Hieran knüpfte sich die Frage der Unterschrift auf den einzelnen Aktien, ob alle sieben Notenbanken diese Unterschrift leisten sollten oder nicht. Weiter ergibt sich die Frage, wer die Garantie für die bis zur Höhe von 44 Millionen Dollar in anderen Ländern aufzulegenden Aktien zu übernehmen habe. Alle diese Fragen blieben noch offen.

Das Finanz- für das Außenministerium.

Berlin, 7. Okt. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" hat angedeutet, daß man es innerhalb der Volkspartei selbst unter Umständen lieber sehen würde, wenn die Partei der Verantwortung über die Außenpolitik, die sie sechs Jahre lang getragen hat, in Zukunft entlastet würde. Das dem rechten industriellen Flügel nahestehende Blatt gibt damit offenbar die Ansicht der Kreise wieder, die für die nächste Zeit mit dem Primat der Innenpolitik rechnen und bei den bevorstehenden großen finanzpolitischen Auseinandersetzungen den Posten des Finanzministers, den die Sozialdemokratie nach den Mißerfolgen Hilferdings nicht ungern abgeben würde, der Partei sichern möchten. Daß auf der anderen Seite die Ambitionen des Zentrums sich auf das Ressort des Auswärtigen erstrecken, hat der nicht gerade sehr geschickte Vorstoß gegen die Betrauung des Ministers Curtius mit der provisorischen Führung der außenpolitischen Geschäfte unzweideutig erwiesen. Freilich nimmt man es als ziemlich sicher an, daß eine vollständige Regierungsumbildung in Aussicht steht.

Die Sozialdemokraten gegen eine Regierungsumbildung.

Berlin, 8. Okt. Der sozialdemokratische Pressedienst geht in seiner gestrigen Ausgabe auf die Presseerörterungen über die Nachfolge Stresemanns ein und wendet sich scharf gegen eine Umbildung des gesamten Kabinetts: „Es wird gut sein, von vornherein klarzustellen, daß die Sozialdemokratie solchen Bestrebungen durchaus abgeneigt ist. Sie denkt nicht daran, irgendwelchem Drängen nachzugeben und einen ihrer Vertreter dem Kabinett zu opfern, selbst wenn man ihr dafür ein anderes Ressort zur Verfügung stellen wollte. Ganz abgesehen davon, daß nach ihrer Ansicht jeder ihrer vier Minister den Ansprüchen genügt, die an sie gestellt werden, würde sie es für verhängnisvoll halten, wenn in diesem Augenblick eine Regierungskrise — denn auch eine solche würde auf einen Versuch einer Umgruppierung hinauslaufen — ohne Not heraufbeschworen würde. Ueber die Person des zukünftigen Außenministers wird man sich noch zu unterhalten haben. Es ist richtig, daß gerade dieser Posten nicht nach den Grundsätzen der Fraktionsarithmetik besetzt werden sollte, und nur auf eine Gefahr sei schon jetzt aufmerksam gemacht, auf die nämlich, die in der Ernennung eines Berufsdiplomaten liegt."

Die Erwerbslosenreform ungenügend.

Berlin, 7. Okt. Der Reichsarbeitsminister Wissell hat heute einen Kreis von Pressevertretern geladen, um über das Ergebnis der in der vorigen Woche vom Reichstag durchgeführten Arbeitslosenversicherungsreform im einzelnen Aufschluß zu geben. Bekanntlich ist die Beseitigung des Defizits der Reichsanstalt, auf die ja in erster Linie die Umorganisierung abzielen sollte, nicht im entferntesten erreicht worden. Sie soll, wie bereits mehrfach angekündigt, nun bei der künftigen an die Einführung des Youngplanes sich schließenden großen Finanzreform erfolgen. Im Reichsarbeitsministerium wird man hierbei an der Forderung der halbprozentigen Beitragserhöhung festhalten, lehnt also den Gedanken einer Leistungsbeschränkung nach wie vor ab. Die vom Reichstag genehmigte Vorlage wird den Fehlbetrag von 279 Millionen jährlich um kaum mehr als rund hundert Millionen mindern können. Im einzelnen erwartet man von der Verlängerung der Anwartschaftszeit eine Ersparnis von 16 Millionen und der obligatorischen Einführung der Krisensätze für die Saisonarbeiter 21 Millionen und der Anrechnung der Nebenbezüge 8 Millionen, von der Herabsetzung der Krankenversicherungsbeiträge 30 Millionen. Alles in allem soll das finanzielle Plus sich auf rund 80 Millionen beziffern. Die allgemeine Ausräumung der umfangreichen Mißstände bei der Inanspruchnahme der Versicherung soll — diese Zahl hält man für eine sehr minimale Schätzung — 20 Millionen einbringen. Vorsichtigerweise wird aber angedeutet, daß die Möglichkeiten, auf gesetzgeberischem Wege für Abhilfe zu sorgen, nunmehr erschöpft seien. Alles weitere liege bei der Verwaltung. Von dem Darlehen des Reiches, das im Frühjahr dieses Jahres 275 Millionen Mark erreicht hatte, werden von den Ueberschüssen des Sommers kaum nennenswerte Rückzahlungen geleistet werden, im Gegenteil: der nahende Winter wird diesen Ueberschuß, der übrigens hinter dem des vergangenen Jahres noch zurückbleibt, aufzehren und sogar eine neue Beanspruchung der Reichskasse notwendig machen, das umso mehr, als bei der schlechten Konjunktur die errechnete Durchschnittsziffer von 1,1 Millionen Arbeitslosen ganz erheblich überschritten werden dürfte.

An Stresemanns Grab.

Berlin, 7. Okt. Der Luisenstädtische Friedhof in der Bergmannstraße ist heute das Ziel einer Völkerwanderung. Von allen Seiten strömen die Menschen herbei, um die Stätte zu sehen, wo man gestern in der Mittagsstunde den Reichsaußenminister zur letzten Ruhe gebettet. Nicht Hunderte, nein Tausende sind es, die in einer endlosen Kette sich langsam vorwärts bewegen, bis sie an das Grab des Toten herankommen. In ehrfurchtsvollem Schweigen defilieren sie vorbei, ergriffen von dem Bewußtsein, an der letzten Ruhestätte eines Mannes zu stehen, der sein unermüdliches Schaffen dem Vaterland geweiht.

Fabrikgründung auf Pump.

Berlin, 7. Okt. Ein tolles Stück hat sich ein 25jähriger Mann geleistet, der aus Duisburg nach Velten bei Berlin kam, dort eine Fabrik für Wochenendhäuser gründete, dazu aber nichts weiter mitbrachte, als — einen Smoking. Er verstand es, sich in Velten beim Wohlfahrtsamt 6.50 Mark auszahlen zu lassen. Dann schloß er mit einem Kaufmann einen Vertrag ab, aufgrund dessen er die Metallwerke in Velten, die gegenwärtig still liegen, pachtete. Das Unternehmen sollte sich mit der Herstellung von Wochenendhäusern beschäftigen. Der „Industrielle" engagierte zwei Kontoristinnen und [illegible] Arbeiter. Er verlieh dem Unternehmen die Firmenbezeichnung „Rheinische Metallwerke". Da selbst für die allerersten Ausgaben das vom Wohlfahrtsamt erhaltene Geld nicht ausreichte, pumpte er mehrere Geschäftsleute in Velten an und bezog alles Material auf Kredit. Von einem Nachbarn erwarb er auf Kredit eine grüne Musikeruniform für einen der Arbeiter, damit die Fabrikanlagen auch einen repräsentativen Wächter hatten. Am Samstag, dem ersten Lohntag, erklärte er, daß er die Kassiererin in die Stadt geschickt habe und daß sie noch nicht zurückgekommen sei. Der „Fabrikbesitzer" hatte aber den Angestellten tags zuvor gesagt, daß sie am Samstag frei habe, so daß sie nicht gekommen war. Die Arbeiter aber schöpften Verdacht und erstatteten bei der Polizei Anzeige, worauf der „rheinische Industrielle" festgenommen wurde. Nach seiner Verhaftung wurde festgestellt, daß es sich um den Arbeiter Jost H. Porsch handelt, der, wie eine bei ihm vorgefundene Lohntüte ergab, zuletzt mit einem Stundenlohn von 65 Pfg. in Duisburg beschäftigt war.

„Wenn doch Stresemann noch lebte!"

Paris, 7. Okt. Die gesamte französische Presse gibt lange Berichte über das Leichenbegängnis Dr. Stresemanns. Der „Ere nouvelle" schreibt dazu: „Wir hoffen, daß dieser große Minister nicht das Geheimnis der französisch-deutschen Verständigung mit in den Tod genommen hat, aber wir sind überzeugt, daß noch lange Zeit jedesmal, wenn Schwierigkeiten zwischen den Regierungen der kontinentalen Großmächte auftreten werden, viele guten Europäer sagen: Wenn doch Stresemann noch lebte".

Lord Rothermere für Rückgabe Kameruns und Togos an Deutschland.

London, 7. Okt. Lord Rothermere schreibt in seinem in der „Daily Mail" erscheinenden zweiten Artikel über seine Eindrücke auf einer Reise durch Deutschland unter der Ueberschrift: „Wird die Republik Bestand haben?" Ich bin überzeugt, daß die Hohenzollern den Thron Deutschlands endgültig verloren haben. Die deutsche Republik hat seit ihrem Bestehen ihre Autorität aufrechterhalten und in ihrer Fähigkeit viele Zugeständnisse erzielt. Rothermere tritt dafür ein, daß andere Nationen der deutschen republikanischen Regierung helfen, ihre Autorität weiter zu stärken, denn sie habe greifbare Pfänder ihrer guten Absichten gegeben. Er rät der britischen Regierung, als praktischen und sofortigen Schritt zu diesem Zweck die Rückerstattung des vormaligen Deutsch-Kamerun und des britischen Teiles an Togo, die beide eine Belastung des britischen Schatzamts darstellen, an Deutschland „als Akt internationalen guten Willens" ernstlich zu erwägen. Wir haben es jetzt, sagt Lord Rothermere weiter, mit einem neuen Deutschland zu tun. Jede Maßnahme, die zu einem besseren Verhältnis zwischen unseren beiden Nationen beiträgt, hat wirklichen Wert. Die deutsche Flagge wieder über zwei der deutschen vormaligen afrikanischen Besitzungen wehen zu lassen, deren europäische Bevölkerung nur 800 Köpfe beträgt, einschließlich der 180 Deutschen, die dort verblieben sind, würde für uns nur ein kleines Opfer bedeuten, würde jedoch das Prestige der republikanischen Regierung in Deutschland sehr vermehren. Rothermere empfiehlt daher der britischen Arbeiterregierung, dem Völkerbund den Wunsch mitzuteilen, den britischen Anteil an Togo und das vormalige Deutsch-Kamerun Deutschland zurückzuerstatten.

Einladung zur Seeabrüstungskonferenz.

Newyork, 7. Okt. Ministerpräsident Macdonald und Präsident Hoover kehrten heute vormittag nach dreistündiger Autofahrt nach Washington zurück. Hier gaben sie gemeinsam folgende Presseerklärung ab: „Wir haben offen alle Fragen, die zu Reibungen zwischen unseren Ländern Anlaß geben könnten, durchgesprochen und erfreuliche Fortschritte dabei gemacht. Unsere Unterhaltungen werden fortgesetzt." Staatssekretär Stimson, später befragt, ob zu den besprochenen Fragen auch das Zollgesetz und die Kriegsschulden gehörten, verneinte dies, so daß der Fragenkreis wahrscheinlich auf die Abrüstung im weiteren Sinn beschränkt geblieben ist. Die englische Regierung hat am Montag die Einladungen für die Einberufung der Fünfmächtekonferenz nach London ausgegeben. Die Vereinigten Staaten, Frankreich, Japan und Italien werden darin ersucht, für eine Flottenkonferenz Vertreter nach London zu entsenden. Als wahrscheinlicher Zeitpunkt des Konferenzbeginns wird die dritte Woche des Januar angesehen. Die Einladungen sind den Botschaftern in London übergeben worden. Die Einladung an Amerika war von einem langen Schreiben begleitet.

Eine tüchtige

Emailleuse

auf sofort gesucht.

Lötterle, Waldrennach.

Gräfenhausen.

Herbst-Anzeige.

Die **allgemeine Weinlese** ist auf

Donnerstag den 10. ds. Mts.

festgesetzt. Die Trauben sind gut ausgereift, was eine gute Qualität erwarten läßt.

Den 7. Oktober 1929.

Schultheißenamt.

Anzeige. Herbst-

Am **Dienstag den 8. ds. Mts.** beginnt in **Ellmendingen** die

Traubenlese

wozu die Kaufliebhaber eingeladen werden.

Gemeinderat.

Niebelsbach.

Herbst-Anzeige.

Heute Dienstag den 8. d. M.

beginnt in **Niebelsbach** die

Traubenlese

wozu die Kaufliebhaber eingeladen werden.

Schultheißenamt.

Bauholz-Submission.

Aus dem schifferschaftlichen Walddistrikt „Schramberg-ebene" werden rund **2300 Fm. Tannen- und Fichten-Stämme** III. bis VI. Klasse, sowie **-Abschnitte** I. bis V. Klasse dem submissionsweisen Verkauf ausgesetzt. Verladestationen Wildbad, Forbach, Raumünzach. Einreichung der Gebote bis **spätestens zum 16. Oktober 1929, nachmittags 5 Uhr,** beim **Forstamt II in Forbach** (Baden). Losverzeichnisse durch das Forstamt.

Fußballverein Neuenbürg e. V.

Freitag den 11. Oktober im **Gasthaus Kieser**

General-Versammlung.

Die aktiven und passiven Mitglieder werden ersucht, **pünktlich ½9 Uhr** zu erscheinen. Tagesordnung wird im Versammlungslokal bekanntgegeben.

Der Ausschuß.

Die **Spieler-Sitzung** wird von 8—½9 Uhr im gleichen Lokal abgewickelt. D. O.

Wagen

für Händler, Gärtner usw.

Ein bereits neuer **Federpritschenwagen,** 15 bis 18 Zentner Tragkraft, ein kleiner **Feder-Pritschenwagen,** 8 bis 10 Ztr. Tragkraft, ein bereits neues **Break,** sowie zwei guterhaltene **Chaisengeschirre** billig zu verkaufen.

Albert Schwämmle jr.,
Schmiedmeister,
Pforzheim-Brötzingen,
Telefon 961.

Damen-Hüte

in Filz
2.90 3.90 5.90
in Seide
2.50 3.50 4.50
nur bei
Fertig, Pforzheim
Leopoldstraße 7a
neben »Hape«

Visiten-Karten

C. Meeh'sche Buchhandlung

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw